

Zeichnung der Kronblätter, es finden sich auch rothgezeichnete Blumen und solche, deren Grundfarbe blassroth ist (No. 9730). Zuweilen sind diese röthlichen Kronblätter auch weniger getheilt als normale (No. 9731), zuweilen ist ihre Zeichnung grün, zuweilen roth (No. 9731), zuweilen fehlt sie ganz (No. 9732). Diese abnormen Herbstblüten sind theils zwittrig, theils weiblich. Sie finden sich mit normalen Blüten an denselben Pflanzen.

Dianthus superbus weissblühend bei Spandau, Hakenfelde, am 18. 7. 80 (No. 9747). Einzeln spät blühend bei Rostock 22. 9. 78 (No. 9750), 24. 9. 78 (No. 9751), 1. 10. 80 (No. 9752). Die Blüten unterscheiden sich an diesen Pflanzen nicht von den rechtzeitig entwickelten.

Februar 1900.

Ein Vorschlag zur Litteraturfrage.

Von

Dr. Udo Dammer

in Berlin.

Die von Jahr zu Jahr sich mehrende botanische periodische Litteratur erschwert heute bereits das Studium bestimmter Fragen ausserordentlich. Zwar sorgen das botanische Centralblatt und der botanische Jahresbericht, sowie Litteratur-Uebersichten in verschiedenen Zeitschriften und die amerikanischen Zettelkataloge dafür, dass man auf die hauptsächlichsten Arbeiten aufmerksam wird; aber wenn man endlich nach vielem zeitraubenden Suchen über die Litteratur orientirt ist, dann beginnt die zweite, viel schwierigere Arbeit, sich die Litteratur zu besorgen. Der Privatmann kann sich aus naheliegenden Gründen nicht alle botanische Litteratur kaufen; er ist auf die öffentlichen Institute angewiesen. Aber auch diesen dürften wohl sämmtlich diejenigen Mittel fehlen, welche zur Anschaffung nur der neu erscheinenden botanischen Litteratur nothwendig sind. Selbst den grossen Centralinstituten fehlen hierzu die Mittel.

So hat sich im Laufe der Jahre ein Tauschverkehr zwischen den Bibliotheken der verschiedenen Institute, gelehrten Gesellschaften etc. ausgebildet, der meines Erachtens wesentlich mit an der Zersplitterung der Litteratur Schuld trägt. Denn um ein tauschwürdiges Object zu erhalten, bestrebt sich jedes einzelne Institut, jede Gesellschaft, jeder Verein, gute Arbeiten seiner Mitglieder in seine Publikationen aufzunehmen. Wandern so auch eine grosse Anzahl Publikationen durch die ganze Welt, so ist doch bei der bisher geübten Tauschmethode keineswegs die Gewähr geboten, dass im gegebenen Falle eine bestimmte Publikation von demjenigen, der sie braucht, eingesehen werden kann.

Dem könnte aber sofort abgeholfen werden, wenn sich sämmtliche Institute, gelehrten Gesellschaften, Vereine etc. entschlossen, etwa 30—40 Exemplare ihrer sämmtlichen Publikationen

in je einem Exemplare an die Centralinstitute der verschiedenen Länder abzugeben, gleichgültig, ob sie dafür ein Aequivalent in Form einer ebenso werthvollen Publikation erhalten oder nicht. Der Umstand, dass durch eine Vertheilung in dieser Weise die Gewähr geboten wird, dass Jedermann, wo er auch arbeite, weiss, dass er diejenige Publikation, welche er sucht, auch bestimmt in der Bibliothek der Centralstelle seines Landes findet und dass dadurch jede Publikation Jedermann zugänglich wird, ist so wichtig, dass die durch die Mehrausgabe etwa erwachsenden materiellen Kosten durch die ideellen Vortheile reichlich aufgewogen werden.

Nun hat ferner wohl jedes Institut, jede Gesellschaft und jeder Verein von seinen früheren Publikationen eine mehr oder minder grosse Anzahl Exemplare liegen, welche ein todtes Capital bilden. Soll dieses Capital nutzbar gemacht werden, so ist es nöthig, dass auch diese Publikationen in derselben Weise vertheilt werden. Der Vortheil wäre ein doppelter: Einmal würden die in diesen Publikationen niedergelegten Arbeiten allgemein zugänglich; dann aber würden den centralen Instituten dadurch Mittel frei — indem sie die Schriften zur Ergänzung nicht zu kaufen brauchten — welche sie zur Anschaffung selbstständiger Werke und Zeitschriften verwenden könnten.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche in ihren Publikationen Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften publiciren, würden meines Erachtens am vortheilhaftesten die einzelnen Arbeiten an die betreffenden Centralinstitute senden, die botanischen Arbeiten an die botanischen, die zoologischen Arbeiten an die zoologischen etc., wodurch zugleich letztere davor bewahrt blieben, ihre Bibliothek mit Werken zu belasten, welche an dieser Stelle doch nicht gebraucht werden, an anderer Stelle aber sehr werthvoll sein würden.

Es ist mir sehr wohl bewusst, dass die Ausführung meines Vorschlages für die verschiedenen Institute, Gesellschaften, Vereine etc. eine Mehrbelastung des Etats bedingen würde. Indessen ist sehr wohl zu erwägen, dass schon jetzt wohl die meisten Institute etc. ihre Publikationen im Tausche an einen Theil der Centralstellen verschiedener Länder abgeben, so dass nur noch die fehlenden Centralstellen zu berücksichtigen sind. Ferner möchte ich ganz besonders hervorheben, dass es wesentlich mit im Interesse der Autoren liegt, dass ihre Publikationen auf diesem Wege Jedermann zugänglich werden; denn der Zweck der Veröffentlichung einer Arbeit ist doch der, dass die Resultate der Arbeit allgemein bekannt werden; dies ist aber nur auf dem angegebenen Wege sicher verbürgt, während sie bei der bisherigen Verbreitungsweise nicht selten übersehen werden.

Letzteres gilt in ganz besonderem Maasse für diejenigen Arbeiten, welche in Gelegenheitschriften, Programmen, politischen oder belletristischen Zeitschriften publicirt werden. Sie sind in weitaus den meisten Fällen jetzt für die Wissenschaft so gut wie verloren. Werden sie dagegen an die Centralstellen der ver-

schiedenen Länder geschickt, so behalten sie dauernd ihren Werth, weil sie jederzeit Jedermann zugänglich sind.

Botanische Gärten und Institute.

- Iwanoff, Leonid**, Kurzer Bericht über die Thätigkeit der Biologischen Süßwasserstation zu Bologoje im Jahre 1899. 8°. 6 pp. [Russisch und deutsch.]
Kew Royal Gardens. Hand List. Tender Dicotyledons. London (Kew Gardens) 1900. 3 sh. 7 d. swd. 2 sh. 6 d.
Mattiolo, Orestes et Baroni, Eugenius, Enumeratio seminum in r. horto botanico Florentino anno MDCCCXCIX collectorum. 8°. 33 pp. Florentinae (typ. Aloysii Niccolai) 1899.
-

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

- Bülow, K.**, Ueber Oxalsäurebestimmung in sauren Rübenblättern. (Journal für Landwirthschaft. Bd. XLVII. Heft 4. p. 359—367.)

Die Bestimmung von Oxalsäure in Rübenblättern gehörte bisher immer zu den wenig erquicklichen Arbeiten, da die im Gebrauch befindlichen Methoden klare Resultate nicht lieferten. Verf. prüfte die verschiedenen Methoden und fand, dass einzig die Schlösing'sche Methode genügende Resultate giebt, er empfiehlt daher diese mit einigen Aenderungen forthin anzuwenden. Etwa vorhandene freie Oxalsäure wird gefunden durch Extraction der Pflanzentheile mit Aether; Alkalioxalate sind enthalten im wässerigen Auszuge, die Gesammtmenge der Oxalsäure aber findet man in dem unter Zusatz von Schwefelsäure gewonnenen Aetherextract. Bestimmt man die Differenz zwischen der Summa der beiden ersten Bestimmungen und der letzten, so erhält man die Menge der an Kalk gebundenen Säure.

Diese Möglichkeit der Bestimmung der Oxalsäure in ihrem verschiedenen Vorkommen in der Pflanze hat entschieden ein weiteres Interesse. Wegen der Ausführung der dabei nothwendigen Arbeiten muss auf das Original verwiesen werden.

Appel (Charlottenburg).

- Goethe, R., F. Lossens** einfacher Apparat zur Vermischung von Petroleum mit Wasser. (Gartenflora. Jahrg. 11. 1900. Heft 5. p. 125—127. Mit 1 Abbildung.)
-

Referate.

- Reinke, J.**, Ueber *Caulerpa*. Ein Beitrag zur Biologie der Meeres-Organismen. (Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen. Herausgegeben von der Commission zur Unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Dammer

Artikel/Article: [Ein Vorschlag zur Litteraturfrage, 108-110](#)